

Nachener Anzeiger * Politisches Tageblatt

Die Behinderung der Beförderung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. - Bezugs-Zettel-Nr.: 33 041. Postamt: Dresdener Post in Aachen. Postfach-Nr. 21480. Verlagsanstalt Gerlontaine & Co., Geschäftsstandort: Aachen, Erteilungsort: Aachen.

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks

Druck: Verlagsanstalt Gerlontaine & Co. (vorm. La Nuette'scher Verlagsverlag) Sprechstunden der Schriftleitung: Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 10-12 Uhr und von 17-17.30 Uhr. Zuschriften nicht mit einer Namensangabe versehen.

62. Jahrgang

Verlagsort Aachen

Nr. 24 - 1. Blatt

Die Deutsche Heimwanderung aus dem Osten

Der große Tred

Der 30. Januar 1940

Deutsch-Przemysl, 29. Jan. Während die ersten Trupps von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze in das Land ihrer Vorfahren zurückgekehrten Volksdeutschen bereits im Großdeutschen Reich an ihren künftigen Siedlungsstellen angekommen sind, steht nunmehr nach etwa fünf Wochen das Ende dieser in der Geschichte einzigartigen Umsiedlung der Volksdeutschen aus Galizien und Wolynien unmittelbar bevor.

Aus diesem Anlaß nahm der Reichsführer 44 und Chef der deutschen Polizei Himmler in seiner Eigenschaft als Leiter der Umsiedlung des deutschen Volkstums in der Grenzbrücke über den San persönlich teil. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß gleichzeitig auch der vorletzte Eisenbahntransport Volksdeutscher aus Galizien eintraf.

Als diese Volksdeutschen aus dem etwa 700 Familien umfassenden rein deutschen Dorf Wrigidau, in das seit 1784 die Polen einbetreten durften, und dann die mit der Bahn aus Lemberg kommenden Volksdeutschen den Reichsführer 44 Himmler erkannten, in dessen Begleitung neben dem Stellvertreter des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete Reichsminister Dr. Seydewitz auch der Leiter der volksdeutschen Mittelstelle für Berggruppenführer Lorenz stand, kannte ihre Freude keine Grenzen.

Mit glückstrahlenden Gesichtern entboten sie dem Reichsführer 44 Himmler ihr erstes Heil Hitler auf deutschem Boden, immer und immer wieder schüttelten sie ihm die Hände und beteuerten ihre Freude, nach langen Jahren im Kampf um ihr Deutschtum nunmehr die Heimat erreichen zu können. Dabei wanderten ihre Gedanken zum Führer, zum großen Vater Hitler, wie ihn die deutschen Deutschen nennen. „Gott sei Dank, mir sein Heil!“ riefen sich in polnischem Dialekt die Führer der mit prächtigen Pferdmaterial bespannten und mit selbstgeknüpften geschmückten Planwagen zu.

Nicht minder herzlich war die Begrüßung der mit der Heimkehr von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze kommenden Volksdeutschen, die die Auswanderung in künftigen Heil-Hitler-Nutzen betreten und damit der Heimat den ersten Gruß entboten. Ebenso wie auf der Heimreise, erkundigte sich Reichsführer 44 Himmler auch bei diesen Deutschen eingehend über ihre Herkunft, ihr Schicksal und über die Strapazen, die diese Heimkehr ins Reich ihrer Väter mit sich brachte. Ganz gleich, ob es sich um Angehörige Fabrikanten mit Tred, ohne Schlaf, nur von kurzen Pausen für die Tiere unterbrochen, oder um einfache Eisenbahnarbeiter bei grimmiger Kälte handelte, gab diese Bewunderer als Selbstverständlichkeit hingewiesen und überwinden worden.

Der Reichsführer 44 nahm dann im Kreise der Volksdeutschen das von der NSD bereitgestellte Mahl ein, nachdem er zuvor einen ausgedehnten Gang durch das in der Nacht aus der österreichischen Zeit stammenden Pionierlager in Deutsch-Przemysl untergebracht 1. Lager für die Rückgeführten gemacht hatte.

Bis jetzt haben rund 103.000 Volksdeutsche aus Galizien und Wolynien per Waße und rund 300 Tred mit Tred die deutsch-russische Interessengrenze überschritten. Es werden nunmehr noch ein Zug aus Galizien und vier aus Wolynien erwartet, so daß sich die Gesamtzahl der rückgeführten Deutschen auf etwa 160.000 stellen würde.

Zwischenrufe wegen Churchill

Berlin, 29. Jan. Eilenford Churchill hielt am Samstag vor einer Versammlung im Mandelbierhaus eine Rede, die mehrfach durch Zwischenrufe und Protestschreie der anwesenden Arbeiter gehört wurde, insbesondere, als Churchill ihnen erklärte, daß jetzt keine Zeit für Wohlleben sei, als der englischen Arbeiter unter der Herrschaft der britischen Geschäftsmänner in seinen Klubs und Clubs zu sitzen überlassen, sondern daß es notwendig sei, die Arbeit zu tun, bis es sich um die Befreiung der Welt handelt. Als er sich auf die Befreiung der Welt einließ, wurde er von einem Arbeiter unterbrochen, der ihm erklärte, daß die Arbeiter nicht die Befreiung der Welt, sondern die Befreiung der Arbeiter sind, und daß die Arbeiter die Befreiung der Welt sind.

Auch in seinen politischen Betrachtungen hatte der Führer am Samstag einen klaren Standpunkt. Nachdem er seinen Bericht über die deutschen Schiffe von den Briten verteidigt worden seien, sprach er von schweren Opfern, die die britische Flotte unauferbringlich bringen müßte, und ermahnte seine Zuhörer, nicht den Mut zu lassen, wenn sie von täglichen Verlusten der Marine hörten. Derselbe Churchill, der noch vor wenigen Tagen als Agent-Propagandist der englischen Kriegspolitik unüberwindliche Drobungen gegen die neutralen Staaten ausgesprochen, verhielt sich in seiner Rede am Samstag, die Welt die wahren Wächter der englischen Interessen durch Deutschland sprach. Es ist bemerkenswert, daß auch Keuter sich gezwungen sieht, wenigstens einen Zwischenruf zu registrieren, während er den förmlichen Verlauf der Veranstaltung vollständig unterschlägt.

Auch die Passagierdampfer der Admiralität unterstellt

Amsterdam, 29. Jan. Nach der Beschlagnahme des ganzen privaten Frachtraumes und der Übernahme der Dampfer ist mit der Wirkung vom 1. Februar auch die gesamte Passagierdampferflotte Großbritannien und der Kolonien der Admiralität unterstellt worden. Die Beschlagnahme der Schiffe werden gebunden sein, nur die von der Admiralität genehmigten Ladungen zu befördern und eine vorgeschriebene Route zu fahren. Damit gibt also England erneut die großen Erfolge der deutschen Seetransporte zu.

Aus Gründen der Vorsicht!

Mailand, 29. Jan. Das „Regime Fascista“ weist darauf hin, daß es bei dem Brand des italienischen Motorschiffes „Crisia“ auffallend gewesen sei, daß der Brand ausbrach, nachdem die Agenten der französischen Militärkontrolle das Schiff verlassen hatten. Niemand könne daher Italien das Recht freitagen, wenn es für die Zukunft wirksame Schutzmaßnahmen ergreifen würde. So wie England die Agenten der italienischen Schiffe durchsucht, so müßten die Italiener vorsichtig die Unterwasserstationen einer besonderen Durchsuchung unterwerfen, nur aus Gründen der elementaren Vorsicht!



PT. Aachen, 29. Januar.

Die siebente Wiederkehr des Tages der Nachtübernahme beendet zugleich den fünften Monat des deutschen Verteidigungskampfes gegen England und Frankreich. Diese beiden Daten stehen für uns deutliche und einprägnante Symbole nebeneinander. Sie erläutern den tiefsten Sinn des Geschehens, das sich am 30. Januar 1933 vollzog. Sie weisen dabei zugleich auf den Zeitraum der letzten sieben Jahre weit in die Vergangenheit und Zukunft hinaus.

Wer den wahren Grund der nationalsozialistischen Revolution, die in jener Winternacht vor sieben Jahren nach schwersten innerpolitischen Kämpfen zum Siege gelangte, damals vor den hell erleuchteten Fenstern der Berliner Reichstanzlei, von denen aus Adolf Hitler und Reichspräsident von Hindenburg den unübersehbaren Fadelzug grüßten, nicht bis ins letzte Verstand, der weiß heute angeht, das Zerwürfungs-krieges unserer Gegner, warum dieser Tag notwendig war. Welche Möglichkeiten besaß das Deutschland von 1933, um sich gegen die langsame Erdroffnung und Abwürgungspolitik vor allem Englands zur Wehr zu setzen? Außerhalb des Nationalsozialismus keine! Wir glaubten, weil wir alle die deutsche Sprache sprachen und einen angeblich deutschen Staat besaßen, eine deutsche Nation zu sein. Wir waren es nicht. Wir blickten voll Stolz auf unsere Reichswehr, weil sie für uns einen letzten Rest preußisch-deutscher Tradition verkörperte. Aber ihre Macht war gering. Sie war ein Keim, der noch nicht entfaltet war und der sehr der Hege und der Pflege aus den besten Kräften unseres Volkstums bedurfte. Wir begeisterten uns für die technische Vollendung und die großen Energieleistungen unserer Wirtschaft. Aber ihre Hallen dröhnten von schweren sozialen Kämpfen, die ihre Werten bis auf die Straße hinaus warfen. Außerdem war sie wehrlos gegen jeden gewalttätigen Eingriff von außen. Eine einrückende feindliche Armee hätte mit einem Schläge alle ihre Energien lahmgelegt. Und ähnlich sah es in unserem Kulturleben, in unserer Kunst, in unseren Schulen, in dem Berufs- und Leistungslamp der damaligen deutschen Stände und Generationen aus. Unendliche Fähigkeiten regten sich, aber die ordnenden Energien fehlten. Parteien zerrissen das Volk. Großverdiener machten in egoistischer Konzernpolitik. Für das Ausland war Deutschland ein chaotisches Gebilde, an dessen Zwitterkraft man sich erfreute, aber das man dennoch mit Mißtrauen betrachtete, weil der wütende Unruhesturm im Innern zugleich auf die Geburt eines neuen deutete, dessen selbständigem Leben man mit Furcht und Sorge entgegen sah.

Sieben Jahre nach den brodelnden Januartagen von 1933 steht das junge nationalsozialistische Deutschland, das aus ihnen hervorging, im Krieg gegen die stärksten Reaktionsmächte unseres Kontinents, gegen England und Frankreich. Welche Wandlungen haben sich in diesem kurzen Lebensabschnitt vollzogen! Die Idee, der Plan des neuen Reiches, der damals nur im Bewußtsein Adolf Hitlers und seiner Getreuen lebte, ist inzwischen mit unvorstellbarer Geschwindigkeit, in einem Sturmschritt ohnegleichen verwirklicht worden. Alles, was Deutschland fehlte, hat es in dieser Zeit erhalten: die Einheit, die Geschlossenheit, die Kraft einer sozialen Gemeinschaft, die Rückgewinnung der verloren gegangenen und unter fremdem Joch verkümmerten Gebiete, die Wirtschaftsentwicklung im großen, die Reinigung seines Kulturlebens, die einheitliche Zusammenfassung seiner Jugend in gemeinsamer Front mit der Erfahrung und Lebensfähigkeit der älteren Generationen. Und nicht zuletzt erweckt aus dieser Wiederauferstehung das neue deutsche Volkstum, das als bestes der Welt heute im Rampfe steht und in den letzten fünf Monaten bereits unermesslichen Vorber an seine Fahnen heften durfte. Eine solche Entwicklung erweckt nicht nur Bewunderung. Sie hat etwas von der übermenschlichen Größe des Schicksals selbst. Wer an ihr teilnahm, ist zugleich in einen neuen historischen Raum unseres Jahrhunderts eingetreten, in dem aus der Umwertung aller Werte die Gestalt eines neuen Zeitalters herausgemischt wird.

Es ist nur natürlich, daß dieser deutschen Wiedergeburt durch den Nationalsozialismus vom Ausland her eine Welle des Hasses, der Reaktion und des unheimlichen Jornes entgegensteht. Trotzdem hätte ihre Entfesselung nicht zu der kriegerischen Verwirrung zu führen brauchen, die heute einen Trennungsschritt durch unseren Kontinent legt. Bei aller Wahrnehmung seiner Rechte hat das nationalsozialistische Deutschland nicht in den englischen und französischen Lebensraum eingegriffen. Es respektierte die Lebensgesetze dieser Staaten, insofern auch diese dem deutschen Aufstieg keine unüberwindlichen Schwierigkeiten in den Weg wälzten. Aber wie die ewig Gestrigen gegen den Nationalsozialismus zu Felde zogen, so siegte auch im Ausland die Unvernunft über die Vernunft. Die Heber in London und Paris wünschten keine deutsche Einheit, kein starkes Land der europäischen Mitte. Sie hielten aus den Bibliotheken nur die alten Zerwürfungspläne Richelieus und Eduards VII. hervor. Was man schon im Dreißigjährigen Kriege und dann später im Weltkrieg verurteilt hatte, die geistige und politische Atomisierung des deutschen Raumes, das sollte noch

einmal durchgeführt werden. Man drängte zum Krieg. Nach kaum siebenjährigem Aufbau hofft man nun das wiedererstarkte Deutschland ein für allemal zerschmettern zu können.

Aber die Lebensgesetze der Nationen sind anders wie die Gesetze politischer Haser. Es gibt eine gesunde und ebenso eine kranke Gesichtsauffassung. Die gesunde lebte in Adolf Hitler, der am 30. Januar 1933 den Nationalsozialismus nicht nur als eine politische Zufallserscheinung zur Macht brachte, sondern der dabei zugleich auf die tiefsten Traditionen Bismarcks, Friedrichs des Großen und der wahrhaft deutschen Kaiser des Mittelalters zurückgriff. Dieses Wissen um das Größte der deutschen Vergangenheit gab ihm jene Einsicht in die unvergänglichen Kräfte der deutschen Nation, die ein Jahrtausend hindurch aus allen Verschüttungen immer wieder zum Licht empordrang und neue gesunde Lebensringe an den uralten deutschen Stamm ansetzten. Die kranke Gesichtsauffassung aber gepfersterte in London und Paris. Hier kommandierten die Kräfte der ewigen Verneinung, und es ist kein Zufall, daß sie für ihre Zerwürfungspläne keinen besseren Bundesgenossen als den ewig räuberischen politischen Ahasver, das Judentum, fanden. Für diese Kräfte ist der 30. Januar 1933, der dem deutschen Volk Zuversicht und starke Hoffnung gibt, der ständige Erinnerungstag eines schlechten Geschickens. Für sie ist der deutsche Aufstieg ein Teufelspiegel, in dem sie nur die eigene Frage und nicht das Gesicht des neuen Europa erkennen. Mit Worten ist hier nichts mehr auszurichten. Die Entscheidung liegt heute tiefer. Allein der Wille bestimmt die Zukunft. Dieser Wille hat sich seit dem 30. Januar 1933 bis heute in Deutschland nicht verringert.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Berlin, 29. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Gejunken

Amsterdam, 29. Jan. Wie norwegische Matrosen, die von einer britischen Zehaluppe in einem Rettungsboot gefunden und in einen irischen Hafen gebracht wurden, berichten, ging ihr Dampfer „Zonia“ (1928 BRT) brennend im Nordatlantik unter.

In Vigo wurden von dem spanischen Frachtdampfer „Castillo de Monforte“ schiffbrüchige Seeleute an Land gesetzt, die dem französischen Dampfer „Tourne“ angehörten. Das französische 2700 BRT-Schiff war von Senegal nach Bordeaux unterwegs und wurde auf der Höhe der nordspanischen Küste versenkt. Von der 35 Mann starken Besatzung kamen acht ums Leben und sieben wurden im Hospital in Vigo eingeliefert. Die französischen Seeleute ausfanden, wurde ihr Schiff in den frühen Morgenstunden des Donnerstags versenkt. Die „Tourne“ befand sich in Begleitung anderer Frachter, die bei der Versenkung sofort auseinander hoben.

Die Mitfahrer der Besatzung des versenkten französischen Frachtdampfers „Tourne“ berichteten, daß außer ihrem Schiff auch der französische Frachter „Miacien“ torpediert worden sei. Die „Miacien“ fuhr mit der „Tourne“ in einem Geleitzug, der von der Senegal-Küste nach Frankreich fuhr. Das Schicksal der Besatzung nach Frankreich unbekannt. Die „Tourne“ hatte, wie sich jetzt herausstellte, 1000 BRT Wasserdränraum.

Der englische Dampfer „Surreybrook“ (862 Tonnen) ist bei Amundsen mit einem belandischen Dampfer „Julsameroseben“ und schwer beschädigt worden. Der schwedische Dampfer „Zulvia“ (2900 BRT) ist überfallen. Das Schiff hatte mit 20 Mann Besatzung am 9. Januar Hull in Richtung Göteborg verlassen. Da auch alle Nachforschungen längs der norwegischen Küste ergebnislos blieben, nimmt man an, daß das Schiff untergegangen ist.

Kurz gefaßt

Berlin. Die sowjetrussische Geflehtendelegation, die unter der Führung Kasanens Berliner Universitäts-eintritten besichtigt hatte, trat am Samstag abend ihre Rückreise nach Moskau an.

Berlin. Stabschef Lute besichtigte am Sonntag überfahrend eine SA-Wehrmacht bei ihrem Dienst auf dem Übungsplatz des Zentrums 1 der SA-Stattdarte Feldherrnhalle in Berlin-Güterfelde.

Brag. Am Samstag abend fand auf dem Altsiedler Ring der erste Appell der 44 aus dem gesamten Protektorat statt. 44 Gruppenführer Karl Hermann Frank hielt vor den 44 Mannschaften eine Ansprache.

Brann. Reichsleiter Korpsführer Hahnlein traf am Samstag nachmittag in Brann ein, wo er am Sonntag die Sander der NSD, Zinzme wehte.

Fosen. Reichsleiterführerin Schoß-Klink trat am Samstag in die wiedererwonnenen deutschen Gebiete, wo sie zunächst die Laer der Wolynien- und Galizien-Deutschen bei Lodsch besichtigte.

Rom. General Pricolo, der Staatssekretär und Generalabschei der Luftwaffe, hat die Flugplätze und Flugzeugfabriken in Norditalien eingehend besichtigt und zahlreiche Rapport abgeholt.

Stawa. Die von England erzwungenen Neuwahlen zum kanadischen Parlament sind am 26. März.

Die Mittagsausgabe umfaßt 6 Seiten

Spiegel der Heimat

Mütterliche Haltung

Eine Mäanderei von Eva Leifer
Mütterlichkeit beschränkt sich nicht auf Betreuung der eigenen Kinder, ist nicht nur ein körperlich gebundener...

Wann ruht die NSD. Mitgliedschaft

Seit dem 1. September hat die NSD. weit über ihre Grenzen hinaus ihre Pflicht erfüllt. Zunächst...

Gute Antwort

Antworte der Erste unterteilt sich gern mit einer klaren...

Ausgabe der Wertgutscheine

Zum Tag der nationalen Erhebung
Kategorie: Dienstag, 30. 1. 40, 16-18 Uhr;
Kategorie: Dienstag, 30. 1. 40, 14-17 Uhr;

Ein Symphoniekonzert Berthold Lehmanns

Berthold Lehmann mußte gestern leider aus seinem Programm das Mittelstück streichen, weil der Saal...

Frau Intendant spielt für Soldaten

Ein Grenzlandtheater erfreut die Truppe — Die Erfahrungen der Bühnenleiterin

In der rheinischen Pflanz- und Tuchstadt Düren steht ein junges aufstrebendes Theater, das von einer Frau geleitet wird. Im Herbst 1937 hat Frau Dr. Erna Sch...

Buch inszenieren und in der nächsten Zeit wollen wir es auch mit Goldonis „Mirandolina“ versuchen. Was nun eine etwaige Berechnung der Wirksamkeit eines Stückes...

Streifzug durch das Hohe Venn

Der Reichssender Köln begann mit seiner großen heimatischen Sendereihe

Der Reichssender Köln bringt, wie berichtet, in den kommenden Wochen eine große heimatische Sendereihe, die mit „Von Nonnen bis zu den Göttern“...

hissen des Winters. Nur eine Weisung kennt der Vennbauer, auch das ist die Weisung der Witterung, wenn man ihm aber eine andere Stelle anbietet, dann lächelt er...

Vom Umgang mit Marken

Ein Gaststättenbesitzer „packt aus“ — Mehr Gäste als früher — Die letzten Zweifel verschwinden

„Was, für das Festtage verlangen Sie zehn Gramm, Mann? Also registriert der Gast und fand sich erst nach längerem Zureden bereit, den 10-Gramm-Abchnitt in die Hand des Obern zu legen.“

bei der Bestellung bereitzulegen. Man erspart dem Ober dadurch erhebliche Mehrarbeit, denn er bekommt das Essen nur gegen Abgabe der Marken in der Küche ausgeteilt.

Rachen feierte sein Karlsfest

Fior Peeters spielte die Domorgel

Das Fest des Stadtpatrons, das Karlsfest am 28. Januar, ist seit alters nicht nur ein Fest der „Urbs Aquisgranensis“, auch die Nachbarn jenseits der weltlichen Grenzen nehmen...

bigen Plastik herausbrachte. Für den verlorenen Janacek setzte Elisabeth Herbert, die Altistin des Stadttheaters, die Hogenlieder von Brahms. Sie wurden frisch und flüchtig, eine bemerkenswerte Leistung...

Mosaik aus der Rachener Gedichte

Wußten Sie schon...

... daß die Harskampsdäse nach der 1805 verstorbenen Gräfin von Harskamp, geborenen Maria Isabella Brunelle aus der Königsstraße in Aachen, benannt ist? Maria Isabella war zunächst Dienstin und wurde dann die Gattin des Grafen...

Reichssender Köln

Dienstag, den 30. Januar

- 6.00 Morgengruß — Morgenlicht.
6.05 Wetterberichterstattung der Abendnachrichten.
6.10 Früh- und Mittagessen.
6.30 Frühkonzert (Industrie-Schallplatten); darin: 7.00 Uhr: Nachrichten.
8.00 Wasserstands, Durchsprüche für den Bauer, anschließend: Frauenturnen.
8.20 Musik am Morgen. Leo Epstein spielt; darin: 9.00 Uhr: Politisches Kurzgespräch.
9.30 von Deutschlandsendern: Schlußpunkt, Oberstufe: Aufbau im Osten 4. Brontë.
10.00 Nachrichten.
10.10 Kinderarten (Gretel Weisse).
10.30 Sendepause.
11.30 zur Unterhaltung (Industrie-Schallplatten).
11.50 Ein Weil und Welt.
12.00 Mittagskonzert. Der Chor und das Große Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Josef Brenner; darin: 12.30 Uhr: Nachrichten, 13.00 Uhr: Politisches Kurzgespräch.
13.45 Nachrichten in französischer Sprache.
13.55 Kleine Zwischenmusik.
14.00 Nachrichten — Glückwünsche.
14.15 Melodien aus Köln am Rhein.
15.00 Wir bauen uns einen Zielmarkt!
15.15 Nachrichten in französischer Sprache.
15.25 Berühmte Orchester und Dirigenten (Industrie-Schallplatten).
16.30 Kamerad Hund.
17.00 Nachrichten.
17.10 Lieder von Moussorgski und Rimski-Korsakoff.
17.20 Die Heimat spricht.
17.50 In die Dämmerung gesprochen.
18.15 Nachrichten in französischer Sprache.
18.25 Musik zum Feiernabend (Industrie-Schallplatten).
19.00 Mäanderei in französischer Sprache.
19.10 von Berlin: Konzert, darin: Berichte.
19.45 von Berlin: Politische Zeitungs- und Rundfunknachrichten.
20.00 von Berlin: Nachrichten.
20.15 von Berlin: Neue Todatenbücher, erbracht und gesungen in unserer Sprache. A. F. K. Leina: Kris Gans.
20.30 von Berlin: Nachrichten.
20.45 von Berlin: Nachrichten.
21.00 von Berlin: Nachrichten.
21.15 von Berlin: Nachrichten.
21.30 von Berlin: Nachrichten.
21.45 von Berlin: Nachrichten.
22.00 von Berlin: Nachrichten.
22.15 von Berlin: Nachrichten.
22.30 von Berlin: Nachrichten.
22.45 von Berlin: Nachrichten.
23.00 von Berlin: Nachrichten.
23.15 von Berlin: Nachrichten.
23.30 von Berlin: Nachrichten.
23.45 von Berlin: Nachrichten.
24.00 von Berlin: Nachrichten.

Auf anderen Wellen

Deutschlandsenden: 20.15 Neue Soldatenlieder. — München: 21.15 Abendkonzert.
fühlung und Beherrschung des Instruments erkennen. Es ist seine stämmige Seele, die er hier ausströmen läßt. Eine ungemein musizierfreudige Seele, der alle Register ihres weiten Bereichs, alle Schattierungen, alle Gewichte zu eigen sind. Und doch ertönt er wie ein frischer Wind, in lyrischen Klängen zart verklärend oder daherbrausend wie das Donnergerölle eines majestätischen Gewitters. Ein seiner Kraft, eine unbeschreibliche Größe umflärt dieses bewunderte Spiel. Dabei steht dem Künstler eine technische Perfektion zur Verfügung, die man nur bewundern kann.

Anzeigenpreis für die Millimeterzeile (Grundchrift Rotom), 22 mm breit, 7 Hflr.; Familienanzeigen 6 Hflr.; ...

Monatlicher Bezugspreis für täglich 2malige Zustellung (Mittag- und Abendausgabe) 3 RM. einzl. 39 Hflr. ...

Wachener Anzeiger * Politisches Tageblatt

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks

Druck: Verlagsanstalt Gerfontaine & Co. (vorm. La Huelle'scher Verlagsverlag), ...

62. Jahrgang Verlagsort: Aachen Nr. 24

Verbesserungen im Familienunterhaltsrecht

Die Bemessung der Einkommenshöchstgrenze - Wann werden Beihilfen bei Abzahlungsverpflichtungen gezahlt?

Berlin, 29. Januar. Die Gewährung von Familienunterhalt an Angehörige von Einberufenen darf selbstverständlich nicht dazu führen, daß der Berechtigte für seinen laufenden notwendigen Lebensbedarf über mehr Mittel verfügt, als ihm bis zur Einberufung zur Verfügung standen. ...

Die Einkommensteuer, die Bürgersteuer und die gesetzlichen Beiträge zur Reichsversicherung und zur Arbeitslosenversicherung sind bei der Errechnung des Nettoarbeitsentgeltes vom Bruttoarbeitsentgelt abzuziehen. ...

haltsberechtigte mit der Miete für mehr als einen Zahlungsabschnitt im Rückstand geblieben ist und somit die Mietbeihilfe nicht bestimmungsgemäß verwendet hat. ...

Der gebrandmarkte Lügner

Berlin, 29. Januar. Seitdem sich die in aller Welt ausgestreuten englisch-französischen Behauptungen, wonach sich deutsche Truppen in russisch-estländischen Gebieten, durch Feststellungen von amtlicher deutscher Seite als abgefeimte Lügenmänner erwiesen haben, ...

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 29. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

weiter, um eine unbedeutende Unterbrechung. Schließlich wird dann berichtet, daß die Juristen von ein paar Strohhalm nicht den Verfall des britischen Weltreiches ontündigen. ...

Veraltete türkische Schiffe müssen aushelfen

Istanbul, 29. Jan. England muß sich schon sehr anstrengen, um dem bedrohlichen Mangel an Schiffsraum abzuhelfen. Englische und auch französische Reedereien haben nämlich Istanbul Schiffsbesitzer das Angebot gemacht, die ausliegenden alten türkischen Frachtdampfer, die demnächst abgewrackt werden sollten, in Dienst zu nehmen. ...

Der finnische Seeresbericht

Helsinki, 29. Jan. Der finnische Seeresbericht vom 28. Januar meldet von der skandinavischen Landenge nichts Neues. Die russischen Angriffe nördlich des Ladoga-Sees sollen gegenüber den Vortagen schwächer geworden sein. Am Frontabschnitt bei Aittiojoki herrschte lebhafteste Patrouillen- und Artillerietätigkeit. ...

Große Sorgen der französischen Bauern

Die wirtschaftlichen Kriegsfolgen für Frankreich und England Devisen- und Schiffsmangel

Paris, 29. Jan. Das "Petit Journal" weist erneut auf die sehr ernsten wirtschaftlichen Folgen des Krieges für die Westmächte und für Frankreich in besonderem Maße hin. Das Blatt erörtert zum erstenmal auch die Gefahr eines Devisenmangels. ...

diesem Uebelstand abzuhelfen, seien nur noch fünf bis sechs Wochen Zeit übrig. Gleichzeitig verhandelt aber die gegenwärtige Kälteperiode jegliche Feldarbeiten. Die Regierung müsse sofort Maßnahmen treffen, um den Bauern das notwendige Personal und Material zur Verfügung zu stellen. ...

DER ERBE Roman von Schneider-Foerstl vom Freigrafenhof

Über er hört dieses Weinen aus dem Tonfall ihrer Stimme, kommt zu ihr herüber und nimmt ihren Kopf eng an seine Schulter. „Ich bin dir ja schon für das eine so dankbar,“ spricht er und schließt die Augen, um ihren schlummernden Scheitel nicht mehr zu sehen. ...

„Ja, Heinz! — Geh doch ins Haus! Ich bin ja da! Ich sag's dir schon, wenn ich die Lichter sehe!“ Die Antwort besteht in einem Seufzen. „Wohin legt man sie denn? Die Schwester hat Dago's Zimmer angeboten bekommen, weil das eine Verbindungstüre in das von Gertrud hat, Dago muß eben neben den Großeltern schlafen. Ich schlafe bei den Pferden! Dann kann Stepha mein Bett haben! Anders geht es nicht!“

„Nein,“ sagt Burkler. „Kein Mensch sieht jetzt bei Nacht, daß er lachelt.“ Heinz würde es vielleicht auch bei Tag nicht sehen, denn seine Gedanken sind ganz wo anders? „Glaubst du, daß es recht heiß ist zur Nacht auf dem Kreuzhof?“ fragt er und läßt sich auf dem Steinsattel nieder, der an der Mauer vorpringt. „Man müßte die Quelle, die auch den Brunnen im Hof speist, in ein Bassin fassen. Platz ist ja ...“

Heinz! Mußt nur gut sein mit ihr. Das Gutsein, weißt du, das ist immer die Hauptsache. Sie sind nun einmal so, die vom anderen Geschlecht. — Nimmst sie recht fest in die Arme, deine Stepha — jetzt kommen sie! Droben am Wald! Siehst du? — Sie müssen gut gefahren sein. Hast einmal eine tapfere Frau, Heinz, die sich vor nichts fürchtet!“ Heinz höst einen Seufzer der Erleichterung aus. „Es ist schrecklich, wenn man so warten muß!“

„Die Erddölchsacht“

Bukarest, 29. Jan. Der Druck, den England und Frankreich immer unerschütterlicher und anmaßender gegen Rumänien wegen seiner neutralen Erddölchsicht ausüben, hat eine scharfe Reaktion des großen nationalen Blattes „Curentul“ ausgelöst. Unter dem Titel „Die Erddölchsacht“ schreibt sein Hauptredakteur u. a., es sei nur natürlich, daß die Deutschen das rumänische Erdöl schätzen. Dadurch seien England und Frankreich auf Rumänien aufmerksam geworden. Sie verfolgten, „durch Mittel, die jedem zur Verfügung stehen“ (Augenscheinlich eine Anspielung auf die englischen Sabotageakte), die Versorgungsmöglichkeiten Deutschlands mit rumänischem Erdöl zu verringern. Zunächst hätten die Engländer Donauisoleer gestaut und sie zur Unfähigkeit für die Kriegsdauer verurteilt, dann hätten jene Erdölgesellschaften, die mit französischem und englischem Kapital arbeiten, und unter solcher Leitung stehen, begonnen, die Förderung abfließen zu lassen. Logischerweise hänge die Produktion von der Höhe des Verbrauches ab. Kaufmännisch gedacht müßte Rumänien heute, da die Nachfrage groß ist, mehr fördern und verkaufen, um sowohl seine Wirtschaft zu beleben, als auch dem Staat Einnahmen zuzuführen. „Wer sollen wir vielleicht mit unserem Erdöl für das Jahr 1930 sparen?“

Das Blatt tritt hier einer beliebigen englischen Propagandahetze entgegen, da die Engländer den Rumänen nachzulegen versuchen, mit ihren Leboräten hausgärtnerisch umzugehen. Der „Curentul“ weist demgegenüber auf den Unfug dieser Forderung hin, da doch in naher Zukunft überhaupt Benzol nur noch aus Kohle gewonnen werde und wendet sich scharf gegen das englische Kapital, dessen Vorgehen mit den Belangen des rumänischen Staates unvereinbar ist.

Das Blatt erklärt dann weiter: „Nann der rumänische Staat eine Einmischung in seine Hoheitsrechte bilden, indem wirtschaftliches Kapital politische Macht zu erlangen sucht? Für uns ist das Del schwarzes Gold. Wir müssen unsere Landesverteidigung organisieren, unsere Industrie und Landwirtschaft ausbauen, wir müssen also unbedingt die Erdölförderung steigern. Der rumänische Staat hat jahrelang die Erdölindustrie gefördert, damit sie den Wettbewerb gegen das Del aus Mexiko und Venezuela bestünde. Heute ist der Augenblick, um dieses vom Staat investierte Kapital wieder hereinzubekommen. Dagegen stellen sich nun die politisch-militärischen Interessen Englands. Ich frage schäme: Haben wir nicht auch militärisch-wirtschaftliche Interessen, die wir berücksichtigen müssen. Kommen die rumänischen Interessen in diesem Kampf nicht vor den anderen Interessen? Wer mag behaupten, daß er uns in unserer wirtschaftlichen Freiheit beschränken dürfte? Wollen wir etwa England und Frankreich hindern, bei uns Erdöl zu kaufen? Wir wären froh, wenn sie das in großem Maße täten. Aber dürfen sie unsere Ausfuhr kontrollieren? Ich glaube, daß man nicht einen solchen beleidigenden Fehler begehen wird. Die Handels- und Wirtschaftsfreiheit ist ein Hoheitsrecht des unabhängigen rumänischen Staates.“

Belgrad. Wie das Jugoslawische Nachrichtenbüro mitteilt, hatte ein Sonderzug, in dem sich Ministerpräsident Zvetkowitz und mehrere Minister befanden, bei Rumaz auf der Strecke Karan-Belgrad einen Unfall. Finanzminister Dr. Schutej wurde leicht verletzt, während die übrigen Minister unverletzt blieben.

Das größte U-Boot

Ein französisches Zeitung entnehmen wir die folgende Anecdote. Ein Franzose, ein Engländer und ein Deutscher unterhielten sich kürzlich über die neuesten Dinge. Der Deutsche war verstimmt in Kriegsangelegenheiten. Somit erzählte er sich als gefund, wie man sehen kann:

„Wohin sprechen Engländer, Deutsche und Franzosen, die sich hinter den Fronten treffen? Die französische Zeitung meint, der U-Boot ist. Und so kam es denn zu folgendem Gedankenaustausch:
Engländer: „Ihr Deutschen habt doch die größten U-Boote der Welt?“
Franzose: „Rein, nein, unser „Surcouf“ ist immer noch das allergrößte!“
Deutsche: „Aber meine Herren, denken Sie doch etwas nach! Versuchen Sie nicht „Narval“, „Courageous“! England hat die allergrößten U-Boote.“

„Hörst du das, Engländer, der Chronist nichts weiter. Dafür scheint er selbst aber hässliche Freunde über die präzise Antwort zu empfinden. Was wir ihm abnehmen wollen.“

Gas strömt ins Haus

Dresden, 29. Jan. In Freital bei Dresden ereignete sich am Sonntag ein schweres Gasunfall, durch das vier Menschen getötet wurden, während vier weitere mit schweren Verletzungen erkrankten. In dem betroffenen Hause wurde ein Gasrohr durch einen Arbeiter eingeleitet, was zu einer Gasexplosion führte. Die Gasleitung wurde durch einen Arbeiter eingeleitet, was zu einer Gasexplosion führte. Die Gasleitung wurde durch einen Arbeiter eingeleitet, was zu einer Gasexplosion führte.

Hunderte im Schneesturm umgekommen

Zeile der Themse zum erstenmal seit 1814 zugefroren — Zahlreiche Tote und Unglücksfälle als Folge der Kälte in England

Funkbericht

Amsterd., 29. Jan. Nunmehr kommen aus England immer mehr Nachrichten durch die auf errierte Folgen der außerordentlichen Kälte herüber. Es wird bekannt, daß in allen englischen Großstädten in tausenden von Häusern die Wasserleitungen eingefroren waren und die Hausbesitzer ohne Wasserzuleitung gelassen sind. Der „United Press“ zufolge soll es sich zeigen, daß in der ersten Hälfte des Monats Januar viele Menschen infolge der Kälte und der Schneestürme ums Leben gekommen sind. Die genaue Zahl, so heißt es in dem United-Press-Bericht, sei nicht bekannt, doch müßte es sich um Hunderte handeln. Unter der Kälte habe vor allem die Süd- und Ostküste zu leiden gehabt. In Holford habe der Schnee bis an die Dächer der Häuser gereicht, viele Familien seien in ihnen eingeschlossen und einige sogar 14 Tage lang von der Außenwelt abgeschnitten gewesen. Die Schifffahrt an der Themsemündung habe infolge dichten Nebels 35 Stunden lang stillgestanden. An der Grafschaft Kent sei schließlich eine Reihe von Schafen erstickt.

Die holländische Zeitung „Het Volk“ läßt sich aus London berichten, daß in der ersten Januarhälfte der Frost so stark gewesen sei, daß zum erstenmal seit 1814 Teile der Themse zugefroren seien. Auch andere englische Flüsse und Bächen seien zugefroren. Durch Explosionen von Kohlenminen seien zahlreiche Unfälle entstanden, so sei in der Nähe von Newcastle eine ganze Familie mit vier Kindern tödlich verunglückt.

„Wir funkten den Standort des Geleitzuges“

Mit Flugzeug und Kamera auf Wachtpostenflug über dem deutschen Meer

Funkbericht

... 29. Jan. (PA) Tag um Tag suchen wir nun auf unseren Aufklärungsflügen den Feind. Doch wir wissen, er wagt sich nur selten aus seinem Schutzwinkel.

Bei kräftiger Wellenbildung fliegen wir in geringer Höhe über Meer der englischen Küste zu. Die Wogen unter uns haben Schaumkämme und scheinen uns von Weitem entgegenzukommen. Ein Ziel soll über Frankfurt stehen, ruft der Funker uns durchs Mikrofon. Wir liegen nebeneinander eingekreist. Ich bin als Kameramann eine zusätzliche Belastung für Maschine und Besatzung. Doch sind alle bereit, den Raum kameradschaftlich zu teilen. Der Oberjunker rückt jetzt sogar noch ganz vom Platz, um sich auf meinen kleinen Apparat zu setzen, weil mir ein Beobachtungswinkel so gut gefällt und ich ein paar Meter davon drehen möchte. Kaum haben wir wieder, da sieht mein Beobachter am fernem Ende des Funkers ein Fahrzeug heranziehen. Dies beweist in der Bismarckstraße: „Schön!“ Meine Kameramera wird wieder schußbereit gemacht, um einen auf eine Mine gelassenen Fracht dampfer aufzunehmen. Es handelt sich um das englische Handelsdampfer „Mount Hood“. Kurze Verständigung mit dem Kommandanten und Piloten, und die Maschine verliert an Höhe, um den jetzt deutlich erkennbar, auseinandergebrochenen Dampfer anzuklicken. Gleichmäßig läßt der Motor meiner Kamera, mit aller Kraft versuche ich, mich zu halten, um nicht auf meinen Platz wieder zurückzufun-

fen. So stark ist der Druck, und es ist gut, daß ein Windstich vorhanden ist (ich bin überzeugt, ein Film aus der Hand wäre sonst ganz unmöglich). Das menschlichere Gesicht ist bis zu den hochgelegenen Wangen verjagt, und die Wogen brechen sich hoch aufrichtend an den Ausbauten, eine noch weit höherer Welle unterhalb. Nach ein, zwei Minuten und die Aufnahmen von diesem Objekt sind beendet.

So Himmel und Wasser sich trennen, liegt vor uns, kaum erkennbar, die englische Küste. Dann verwindet uns jeder Logel in den Wellen. Da, da liegt ja ein Landstrich. Es muß der von Flamborough sein, hören wir die Stimme des Kommandanten. Langsam drehen wir ab. Einige Meter laufen noch durch, dann ist bei mir Kammermechanik. Eine neue Uebertragung erwartet uns. Dicht an der Küste sieht ein C o n o n. Ein dreißig Schiffe, zwei Kreuzer und mehrere Zerstörer. Schlagartig setzt auch ein Nebel ein, das gleichmäßig aus allen Richtungen kommt. Doch — John Bull — besser sieht 100 Meter jenseit, dann reicht es wohl! Welche Köstlichkeiten der Film und Kameramann der Zerstörer sind mit dem Auge gar erkennbar. Ich befinde mich sehr, wegen der großen Entfernung keine weiteren Filmaufnahmen machen zu können, doch ein Frost bleibt mir: Keine Feuerzute habe ich noch! Unsere Aufgabe heißt: „Aufklärung!“

Wir funkten den Standort des Geleitzuges an die Heimat, und unser Auftrag ist erfüllt. Meich und Maschine geben durch Durchführung ihrer Aufgabe ihr Bestes! Gerbard Garms

den. So stark ist der Druck, und es ist gut, daß ein Windstich vorhanden ist (ich bin überzeugt, ein Film aus der Hand wäre sonst ganz unmöglich). Das menschlichere Gesicht ist bis zu den hochgelegenen Wangen verjagt, und die Wogen brechen sich hoch aufrichtend an den Ausbauten, eine noch weit höherer Welle unterhalb. Nach ein, zwei Minuten und die Aufnahmen von diesem Objekt sind beendet. So Himmel und Wasser sich trennen, liegt vor uns, kaum erkennbar, die englische Küste. Dann verwindet uns jeder Logel in den Wellen. Da, da liegt ja ein Landstrich. Es muß der von Flamborough sein, hören wir die Stimme des Kommandanten. Langsam drehen wir ab. Einige Meter laufen noch durch, dann ist bei mir Kammermechanik. Eine neue Uebertragung erwartet uns. Dicht an der Küste sieht ein C o n o n. Ein dreißig Schiffe, zwei Kreuzer und mehrere Zerstörer. Schlagartig setzt auch ein Nebel ein, das gleichmäßig aus allen Richtungen kommt. Doch — John Bull — besser sieht 100 Meter jenseit, dann reicht es wohl! Welche Köstlichkeiten der Film und Kameramann der Zerstörer sind mit dem Auge gar erkennbar. Ich befinde mich sehr, wegen der großen Entfernung keine weiteren Filmaufnahmen machen zu können, doch ein Frost bleibt mir: Keine Feuerzute habe ich noch! Unsere Aufgabe heißt: „Aufklärung!“

Die Rosen des Francisco Solano

Rio de Janeiro, 29. Jan. In Rio de Janeiro fand gestern ein ungewöhnlicher Wochentag statt, in dessen Mittelpunkt ein Strauß schwarzer Rosen stand.

Am der kleinen Bühne eines ebenfalls kleinen Varietés der brasilianischen Hauptstadt tanzte und sang ein junges Mädchen. Ein schönes Mädchen, eine Achteckjährige, unberührt noch von der Atmosphäre des Vergnügensdramas dritten Ranges. Vanda kamiriz, die Unerfahrene, wünscht jeden Abend, an dem sie vor einem bunten gemischten Publikum auftritt, es möge ein Wunder geschehen und sie noch in dieser Stunde aus der unerträglich abstoßenden Umgebung entlassen. Aber Wunder geschehen nicht in der Welt der Wirklichkeit und Vanda kamiriz muß froh sein, daß sie hier ihr Brot verdienen kann. Freilich: sie brauchte nicht um ihre Erbsenzu kämpfen. Francisco Solano, der junge Sohn des Varietésbesizers, beachtet Vanda zur Frau, er ist bereit, sie auf der Stelle zu heiraten, wenn sie ihm will. Aber das Mädchen weiß nicht, was sie ihm nicht geben. So singt und tanzt Vanda weiter. Nacht für Nacht, und Francisco Solano verlor sie mit höchsten Willen, mit Bitten und Verlockungen.

Und dann tritt der hochschöne, blonde Schwabe in ihr Leben, der Herr über große Plantagen im Inneren des Landes, der erste und einzige Mann, den das Mädchen in seinem jungen, kurzen Leben lieben wird. Es entwickelt sich alles wie im Film: Verloben auf den ersten Blick, geheime Eheschließung, Missetat, glückliche Bekehrung und schließlich das Verprechen des Mannes, im Innern dieses Jahres Vanda zu heiraten. Wie glücklich sie ist! Demons aus dem Himmelstempel! Fort aus dem nächtlichen Dunst von Menschen, Tabak und Schnaps, fort von — Francisco Solano!

Mit diesem ist eine starke Veränderung vorgegangen. Diese Vanda bereitet sich über den Feind, wenn der Schwabe in der nächsten Szene des Erfolgs erscheint, um seine Braut zu fangen, für ihn singen zu hören. Der Hof fröhlich ist in sein

Herz, Hof und Reich und Eifersucht. Am Abend des Tages, an dem Vanda kamiriz das Varieté verlassen soll, schießt der junge Mann für einen Strauß reichlich duftender, schwarzer Rosen, kostbarer, seltener Blumen in die Garderobe. An den Rosen hängt ein Zettel, mit zärtlichen, unerschöpflichen Bescheiden, ein letztes Liebesgeständnis Francisco und die Bitte, zum Zeichen dessen, daß sie ihn nicht vergessen werde, heute Abend auf der Bühne diese Blumen zu stiften. „Ein unglücklicher Francisco!“

Vanda hat bei der armen Jungsie ... nun gut, sie wird seine Bitte erfüllen. Sie hat ihn auf ihre Art gern gehabt, sie kann ihm nichts Böses nachsagen, ja, sie wird seine Rosen stiften. Vanda läßt die Blumen einmal, zweimal, dreimal, Vanda läßt den Tod, der sie aus den Rosen anstrahlt, denn die Rosen sind verrotzt, verrotzt von dem Unseligen, der sie ihr schenkte.

Während die Menschen zu ihren Füßen klatschen und jubeln, ist die Hand des Mädchens, die dem erstickenden Herzen, sie schlägt sich noch kammeln und zerbrochen in die Garderobe. Man bringt sie schließlich ins Spital, man ringt um ihr Leben — umsonst! Einen Tag vor ihrer Hochzeit ins Spital bringt Vanda kamiriz von der Hand, die ihr den Tod sandte, den Tod in duftenden Rosen. Francisco Solano wird nach einigen Tagen verhaftet. Er kommt nicht, ja, ich habe sie geliebt, weil sie mir und niemand anders gehörte. Jetzt ist über der traurigen Liebesromanze der Vorhang gefallen. Das Gerücht verurteilt die Mörder, der um seinen Tod hat, zu 15 Jahren Kerker.

Seubündel fallen vom Himmel

Berlin, 29. Jan. Während der Mensch sich in Decken, Schals und Pelze einhüllt und dazu auch noch im Büro oder zu Hause am warmen Ofen sitzen kann, stehen dem Bild als einzige Schutzmittel gegen den Frost kein dichter Winterpelz und allenfalls noch ein verstaubtes Ueberkleid im tiefen Wadensbüschel zur Verfügung. Dazu ist es mit der Kunst in diesen Monaten für Damen, Kleider und Strümpfe,

Geld- und Wechselmarkt

Tab. Berlin, 29. Jan. Kurse der ausländischen Zahlungsmittel gelten für Ägypten, Argentinien, Australien, Brasilien, England, Japan, Kanada, Neuseeland, Südafrika, Türkei, Uruguay und USA für eine Einheit (100). Wechsel, West, Ost (Belgien), bei den anderen Währungen für 100 Einheiten. Bei Belgien für 100 Belgas.

Die mit einem * gelten nur für den innerdeutschen Verkehrskreis, amtlich sind sie gelistet.

Devisen-Kurse		97 Jan.	99 Jan.
	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief
Aegypten (Alexandrien u. Sairo) *	9,89	9,91	9,89
Argentinien (Buenos Aires) *	18,73	18,77	18,77
Australien (Sydney) *	0,963	0,967	0,963
Belgien (Brüssel und Antwerpen) *	7,919	7,998	7,912
Brasilien (Rio de Janeiro) *	42,18	42,36	42,24
Britisch-Indien (Bomb u. Calcutta) *	0,130	0,132	0,130
Dänemark (Kopenhagen) *	74,18	74,33	74,18
Frankreich (Paris) *	3,047	3,056	3,047
Grüchland (Athen) *	48,05	48,15	48,05
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	9,89	9,91	9,89
Japan (Tokio und Kobe) *	62,44	62,56	62,44
Neuseeland (Wellington) *	5,043	5,056	5,043
Portugal (Lissabon) *	5,599	5,611	5,599
Rumänien (Bukarest) *	2,858	2,867	2,858
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	132,22	132,48	132,22
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	14,69	14,61	14,61
Spanien (Madrid) *	38,81	38,89	38,81
Italien (Rom und Mailand) *	13,19	13,11	13,11
Japan (Tokio und Kobe) *	0,583	0,585	0,583
Argentinien (Buenos Aires) *	5,894	5,706	5,894
Brasilien (Rio de Janeiro) *	2,198	2,206	2,198
Dänemark (Kopenhagen) *	48,75	48,85	48,75
Frankreich (Paris) *	41,94	42,02	41,94
Grüchland (Athen) *	10,643	10,656	10,643
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	7,912	7,927	7,912
Japan (Tokio und Kobe) *	56,29	56,71	56,29
Neuseeland (Wellington) *	9,141	9,159	9,141
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	59,29	59,41	59,29
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	55,86	55,86	55,86
Spanien (Madrid) *	2,891	2,891	2,891
Italien (Rom und Mailand) *	25,61	25,67	25,61
Japan (Tokio und Kobe) *	9,89	9,91	9,89
Argentinien (Buenos Aires) *	1,978	1,982	1,978
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—	—	—
Rumänien (Bukarest) *	—	—	—
Schweden (Stockholm u. Göteborg) *	—	—	—
Schweiz (Basel, Bern und Luzern) *	—	—	—
Spanien (Madrid) *	—	—	—
Italien (Rom und Mailand) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires) *	—	—	—
Brasilien (Rio de Janeiro) *	—	—	—
Dänemark (Kopenhagen) *	—	—	—
Frankreich (Paris) *	—	—	—
Grüchland (Athen) *	—	—	—
Holland (Amsterdam u. Rotterdam) *	—	—	—
Japan (Tokio und Kobe) *	—	—	—
Neuseeland (Wellington) *	—	—	—
Portugal (Lissabon) *	—		